

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Pf., bei Lieferung frei Haus 50 Pf., Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Blättern keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Schriftteil: Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. V. X.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolfs-Hilfer-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 266

Freitag, den 13. November 1936

88. Jahrgang

# Moskau verhaftet Deutsche

## Die deutsche Botschaft erhebt Vorstellungen

In der Nacht zum 5. 11 wurden in Moskau fünf Reichsdeutsche verhaftet. Bei den Verhafteten handelt es sich um einwandfreie Personen, die als Musiker, Buchhalter, Mechaniker, Fabrikleiter usw. ihrem Beruf nachgingen. Die Botschaft hat wegen dieser Vorfälle beim Außenkommissariat nachdrückliche Vorstellungen erhoben.

In die gleiche Zeit, in der die erwähnten Reichsdeutschen verhaftet wurden, fielen auch Verhaftungen sowjetischer Staatsangehöriger, die zur Botschaft oder zu Botschaftsmitgliedern Beziehungen unterhielten, bzw. zur reichsdeutschen Schule oder zur evangelischen Kirche gehörten.

Es wurden u. a. verhaftet: der letzte und einzige evangelische Geistliche in Moskau, Pastor Stred,

eine Lehrkraft der reichsdeutschen Schule, der Rechtsberater der deutschen Botschaft, der Hausarzt einiger Botschaftsmitglieder. In der evangelischen Kirche, die nicht nur von Deutschen, sondern auch von zahlreichen Evangelischen anderer Nationalität, vor allem Angehörigen vieler diplomatischer Missionen, besucht wird, mußte am letzten Sonntag der Gottesdienst bereits ausfallen. Alle diese Maßnahmen schaffen für die reichsdeutsche Kolonie und für die deutsche Botschaft eine Lage, über die sich jedes weitere Wort erübrigt.

Der Welt wird in Spanien ein praktischer Anschauungsunterricht über den Kampf der Moskowiter gegen die primitivsten Grundlagen der menschlichen Gerechtigkeit und Zivilisation erteilt. Dieser Kampf des Bolschewismus erfährt seinen neuen Ausdruck in der Verhaftung von fünf Reichsdeutschen in Moskau. Der Buchhalter Hermann Niedermeier, der Seigenbauer Waldemar Oberberg, der Automechaniker Alfred Erlinghäuser, der Fabrikleiter Georg Thimig und der Uhr-

macher Alfred Wocher sind mit dem bereits vor wenigen Tagen verhafteten Friseur Heinrich Höninghausen festgesetzt worden. Daneben sind der letzte Seelsorger der evangelischen Kirche in Moskau, eine Lehrkraft der reichsdeutschen Schule und der Rechtsberater der deutschen Botschaft in Haft genommen worden. Deutsche Menschen sind ins Gefängnis geworfen worden wegen angeblicher „Staatsfeindlicher Tätigkeit“, die im fremden Land friedlich ihrer Arbeit nachgingen. Sie konnten nur ihre berufliche Tätigkeit und kümmerten sich nicht um die innerpolitischen Verhältnisse der Sowjetunion. Während sie die anders gearteten Dinge ihres Gastlandes peinlich und gewissenhaft achteten, verletzten die Sowjets das Gastrecht, das selbst Verbrechern gegenüber in gewissem Umfange gewahrt wird. Aus der Handlungsweise der roten Machthaber spricht der Haß nicht nur gegen das Deutschland Adolfs Hitlers, sondern die Verneinung jeder Kultur und Zivilisation durch ein verbrecherisches Unternehmertum. Gerade die Verhaftung des evangelischen Geistlichen sollte auch einer uns mißgünstig gesinnten Welt die Augen über die Ziele der roten Weltgefahr öffnen! Es sollte keine Frage sein, auf welcher Seite die öffentliche Meinung der Welt steht. Wenn diese Weltmeinung noch immer die Augen verschlossen halten will, dann werden wir das Tun der Sowjets als das brandmarken, was es in Wirklichkeit ist: als organisiertes Verbrechertum. Wir werden uns dieses Gebahren nicht gefallen lassen, sondern Genugtuung verlangen. Deutsche Menschen sind nicht das Freiwild einer Clique, die sich durch ihr Verhalten außerhalb des Rechtes gestellt hat. Die Welt und auch — nein gerade — die Sowjets sollten wissen, daß das nationalsozialistische Deutschland sich nicht anpöbeln läßt. Wir werden die Freiheit und Ehre auch des letzten Deutschen auf einem Auslandsposten mit allen Mitteln zu wahren wissen.

schlagung mit worden, weil sie in wahrheitswidriger Weise über einen angeblichen Ueberfall auf einen Polen in der Ortschaft Lupushorst bei Reuteich unter Ueberschriften wie „Bestialisches Schlagen eines Polen durch Sturmleute in Danzig. — Den Schwerverwundeten an einen unbekanntem Ort gebracht“, und „Neue Ueberfälle auf einen Polen in Danzig“ berichtet hatten.

### Neuer Presseangriff gegen Danzig

Die Polemik in der polnischen Presse gegen Danzig will kein Ende nehmen. Jetzt soll plötzlich unter den polnischen Hausbesitzern in Danzig Unzufriedenheit herrschen, weil sie nicht gewillt sind, dem nationalsozialistischen Hausbesitzerverband anzugehören. Tatsache ist, daß es sich nicht um die Zugehörigkeit zu einem nationalsozialistischen Verband, sondern um den Zweckverband der Hausbesitzer der Freien Stadt Danzig handelt, der durch Verordnung als eine Körperschaft öffentlichen Rechts errichtet wurde und für den gemäß dieser Verordnung Zwangsmittelbesitz besteht.

Wären die polnischen Hausbesitzer im Recht, so müßte man konsequenterweise zu der absurden Behauptung kommen, daß auch andere gesetzliche Bestimmungen, wie etwa das Strafgesetzbuch oder die zivile Gesetzgebung, auf einen Teil der Einwohnerschaft keine Anwendung finden dürfte. Daß eine solche Auffassung für einen Rechtsstaat undenkbar ist, bedarf wohl keiner besonderen Betonung. Sie müßte unübersehbare Folgen haben.

### Rumänien will keine Revision

Kundgebung der Regierung gegen die ungarischen Wünsche.

Die rumänische Regierung und die liberale Partei veranstalteten in Großwardein eine große antirevisionistische Kundgebung, bei der die Minister des Innern, der Arbeit, für Unterricht und für Justiz sowie der Parteiführer Konstantin Bratianu das Wort ergriffen.

Innenminister Zeculez verwies in seiner Rede zunächst auf die Ausführungen Mussolinis in Mailand für eine Revision zugunsten des großen Verstümmelten, Ungarn, und fuhr fort: In Wirklichkeit war Rumänien der große Verstümmelte, das in Stücke geschnitten und unter fremde Herrschaft gekommen war. Das unterdrückte Siebenbürgen wartete seit langen Jahren auf seine Befreiung. Dank der machtvollen Unterstützung der lateinischen Schwestern Frankreich und Italien ist die Stunde der Befreiung plötzlich gekommen.

Wir sind hierher gekommen um zu erklären, daß unsere Grenzen ewig sind und daß wir niemals einen Finger breit rumänischen Bodens aufgeben werden.

Parteiführer Bratianu erklärte in seiner Ansprache u. a., daß durch den Weltkrieg gesicherte Nationalitätenprinzip bleibt die Grundlage jedes sicheren Friedens. Die Rumänen würden ihr nationales Erbe zu verteidigen wissen und niemand erlauben über die Einheit ihrer Nation zu verhandeln.

### Der Feigheit bezichtigt

Abgabe der roten Milizen an die geflüchteten „Minister“. Im Madrider roten Sender nahm ein Anarchistenführer, der gleichzeitig ein rotes Milizbataillon befehligt, zu der Flucht der sogenannten „Regierung“ sowie des roten „Staatspräsidenten“ Azana nach Valencia bzw. Barcelona Stellung.

Er erklärte, daß keiner von den „führenden“ Männern, die aus Feigheit aus Madrid geflohen seien, je wiederkommen oder gar „maßgebende Stellungen im roten Spanien“ (!) einnehmen könne. Darauf sprach ein anderer roter Machthaber, der ebenfalls deutlich von der roten „Regierung“ abrückte und diese als Feiglinge bezeichnete.

# Kampfansage Doriots an Moskau

Stalins rote Agenten sollen aus dem Lande gejagt werden

In der Schlußsitzung der Tagung der französischen Volkspartei in Paris wurde eine Kundgebung an das französische Volk verlesen, in der es u. a. heißt, daß die französischen Bürger Angst vor dem Bürgerkrieg und vor einem Einfall von außen her hätten. Man sehe Europa in zwei Lager geteilt und Frankreich in zwei Blöcke getrennt. Die französischen Bürger brauchten jedoch nichts zu befürchten.

Frankreich werde nicht überfallen werden, weil die hunderttausend Mitglieder der französischen Volkspartei die Agenten Stalins aus dem Lande jagen würden, die darauf abzielten, den Krieg für Sowjetrußland auf französischen Boden zu übertragen, und die von französischem Boden aus ihre Herausforderungen an Frankreich, Italien und Spanien richteten.

Die französische Volkspartei werde nicht erlauben, daß die Meinungsverschiedenheiten unter Franzosen den Charakter von Gewalttätigkeiten annähmen und der moralischen Einheit des Vaterlandes Schaden zufügten. Die französische Volkspartei höre alle Meinungsverschiedenheiten an. Sie wünsche jedoch nicht, daß die obersten Interessen der französischen Nation dadurch betroffen würden.

In seinem Schlußwort gab der Vorsitzende Doriot den Parteimitgliedern Anweisungen für den Kampf, den sie nunmehr im ganzen Lande aufnehmen hätten. Die erste Aufgabe aller müsse darin bestehen, die ausländischen Agenten aus dem Lande zu verjagen und vor allem den Kommunismus zu bekämpfen. Aus dem Pariser Vorort St. Denis, der Hochburg der französischen Volkspartei, sei der Kommunismus bereits verjagt worden, und er werde sich nie wieder dort festsetzen können. Morgen müsse er aus ganz Frankreich verjagt werden.

### GPU-Chef als Trozkist erschossen

Nach in Warschau vorliegenden Meldungen ist der polnische Kommunist Sosnowski, der einen höheren Posten in der GPU. bekleidete, wegen Beteiligung an einer Organisation der Trozkistischen Opposition erschossen worden.

### Protest der Danziger Regierung

Vorstellungen wegen der polnischen Pressehetze.

Im Auftrage der Danziger Regierung begab sich Staatsrat Dr. Böttcher zu der diplomatischen Vertretung der Republik Polen in Danzig, um Vorstellungen wegen gewisser Vorfälle zu erheben, die sich in letzter Zeit in Polen und in Danzig zugetragen haben.

Es wurde auf die scharfen und unbegründeten Angriffe der polnischen Presse anlässlich der Vorgänge in Schöneberg und Lupushorst hingewiesen, sowie auf die Ereignisse in Gdingen vom 8. dieses Monats und die Beschädigung und Verunreinigung von Emblemen und Hoheitszeichen der die Regierung tragenden Partei am 10. dieses Monats, die zweifellos mit der feindseligen und aggressiven Haltung des größten Teils der polnischen Presse in Zusammenhang stehen.

Die diplomatische Vertretung der Republik Polen wurde gebeten, ihren ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß solche unliebsamen Vorfälle, die die Danzig-polnischen Verhältnisse schwer belasten müßten, in Zukunft unterblieben.

Die polnischen Zeitungen „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ und „Gazeta Polska“ vom 11. November 1936 sind auf Anordnung des Danziger Polizeipräsidenten be-





Der Madrider rote Sender gibt ferner einen Aufruf des „Verteidigungskomitees“ bekannt, wonach die alle nicht den roten Milizen angehörenden Einwohner der Hauptstadt sofort sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Waffen abliefern sollen.

Das Wüten der roten Horden

Nach dem Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca kann man die in der Stadtmitte herrschende Anarchie beobachten. Viele große Brandherde beweisen das Wüten der roten Horden.

In den südlichen Stadtteilen Madrids wurde die Säuberungsaktion weiter durchgeführt. Die Stellungen wurden ausgebaut. Der Feind verlor dabei mindestens 60 Tote.

Nach dem „Matin“ sollen zwei weitere sowjetrussische Frachtdampfer mit Waffen und Kriegsmaterial aus Sebastopol nach Barcelona unterwegs sein, wo sie spätestens am 15. November eintreffen würden.

Ein „Verteidigungskomitee“ in Barcelona

Der Sender Burgos berichtet, daß die Verluste der Roten in der Hauptstadt so groß seien, daß die Krankenhäuser für die Unterbringung der Schwerverwundeten nicht mehr ausreichten.

Weiter wird mitgeteilt, daß in Barcelona auf Betreiben des dortigen sowjetrussischen Generalkonsuls (1) ein „Verteidigungskomitee“ gebildet worden sei.

Der Burgos-Sender gibt ferner der Ansicht Ausdruck, daß die roten Milizen in den äußeren Stadtvierteln Madrids solange Widerstand leisten würden, bis der Abtransport des Kriegsmaterials aus der Hauptstadt durchgeführt sei.

Verordnung Francos zum Schutz der Währung

Der nationale Sender Burgos gibt eine Verordnung des spanischen Staatsoberhaupts, General Franco bekannt, wonach zur Vermeidung einer Entwertung der spanischen Währung der Export von Silbermünzen verboten wird.

Eduard VIII. ehrt die Gefallenen

Teilnahme des Königs an einer Gedenkfeier.

König Eduard VIII. von England nahm an der Gedächtnisfeier der British Legion zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen in der Londoner Albert Hall teil.

Flottenbesuch im Sturm

Unter schwerstem Sturmwetter besichtigte König Eduard VIII. am Donnerstag die in Portland versammelte britische Heimatsflotte, die aus 30 bis 40 Kriegsschiffen besteht.

Kein Geld aus dem Ausland

Ein Dementi Sir Oswald Mosleys

London, 13. November. Der britische Faschistenführer Sir Oswald Mosley wies am Donnerstagabend eine Erklärung des Innenministers Sir John Simon im Unterhaus, seine Partei erhalte Gelder aus dem Ausland, energisch zurück.

„Es ist völlig unwahr“, so erklärte er, „daß der britische Faschistenverband irgend welche Gelder von ausländischen Quellen bezieht.“

Das kommunistische Hauptquartier in London äußerte sich gleichfalls zu der Mitteilung Simons, daß auch die Kommunisten Geld aus dem Ausland bezögen.

Bottai zum italienischen Erziehungsminister ernannt

Rom, 13. November. Der Gouverneur von Rom, Bottai, ist, wie amtlich bekanntgegeben wird, zum Erziehungsminister ernannt worden.

Deutscher erhält Chemie-Nobelpreis

Die Stockholmer Akademie der Wissenschaften hat dem Professor Dr. phil. Peter Debye in Berlin für seine Beiträge zur Ergänzung der Kenntnisse über den Aufbau der Moleküle den Nobelpreis 1936 für Chemie verliehen.

Der Nobelpreis für Physik wurde zu gleichen Teilen an Professor Dr. phil. Victor Fr. Hess in Zürich für seine Entdeckung der kosmischen Strahlen und Dr. C. D. Anderson für seine Entdeckung der Positronen verliehen.

Diplomatenempfänge beim Führer

Empfang des ersten Botschafters Argentiniens

Nach der zwischen Deutschland und Argentinien vereinbarten Erhebung der beiderseitigen diplomatischen Vertretungen zu Botschaften ist der bisherige argentinische Gesandte in Berlin zum Botschafter ernannt und in dieser Eigenschaft beim Führer und Reichskanzler beglaubigt worden.

An dem Empfang nahm auch der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, teil.

Botschafter Labougle überreichte das Beglaubigungsschreiben des Präsidenten der Argentinischen Republik dem Führer und Reichskanzler mit einer Rede in deutscher Sprache, in der er betonte, daß die gegenseitige Sympathie der beiden Völker tief und unerschütterlich sei.

Der Botschafter übermittelte dann dem Deutschen Reichskanzler die aufrichtigsten Grüße des Präsidenten der Argentinischen Republik, der Regierung und des argentinischen Volkes.

Der Deutsche Reichskanzler erwiderte die freundschaftlichen Wünsche Argentiniens mit aufrichtigem Dank und hieß den Botschafter in seiner neuen Mission herzlich willkommen.

Die Erhebung der diplomatischen Vertretungen unserer beiden Länder zu Botschaften bringe die Bedeutung zum Ausdruck, die Deutschland wie Argentinien den gegenseitigen Beziehungen beimessen; sie zeige, wie hoch beide Regierungen die Freundschaft schätzen.

Nach dem Empfang des argentinischen Botschafters empfing der Führer in der üblichen Weise den neuen Gesandten Bolivians, General Julio Sanjines, der dem Deutschen Reichskanzler sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Nach diesen Empfängen erschien der Führer und Reichskanzler unter den jubelnden Zurufen der Menge, die sich zahlreich versammelt hatte, im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten“ und schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches und der Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie ab.

Ungarns Dank an den Führer

Weiterhin empfing der Führer und Reichskanzler den kgl. Ungarischen Gesandten Feldmarschall-Leutnant von Sztojah, der ihm den Dank der ungarischen Regierung für die warmherzige Anteilnahme übermittelte, die der Führer und die Reichsregierung beim Tode des ungarischen Ministerpräsidenten von Gömbös der ungarischen Nation bezogen haben.

Ferner wurde der zur Zeit in Deutschland auf Urlaub befindliche deutsche Gesandte in Teheran (Iran) Smeend vom Führer und Reichskanzler vor seiner Wiederaustritts zur Abmeldung empfangen.

Das Ergebnis von Wien

Abluß der Dreierkonferenz der Kompaktstaaten

Die Wiener Dreierbesprechung der Kompaktstaaten Italien, Oesterreich und Ungarn ist abgeschlossen worden. In der amtlichen Verlautbarung über das Ergebnis heißt es u. a.:

Bei der Zusammenkunft ergab sich von neuem die volle Uebereinstimmung der drei Regierungen. Die Vertreter der drei Regierungen haben sorgfältig die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den drei Staaten geprüft und ihre Absicht bekräftigt, in der bisher erfolgten einvernehmlichen Zusammenarbeit fortzuführen.

Die Vertreter der drei Regierungen haben mit Genugtuung das harmonische Funktionieren der Protokolle von Rom und deren vollkommene Eignung für die Zwecke des Wiederaufbaues des Donanbeckens hervorgehoben.

Die Vertreter Oesterreichs und Ungarns haben ihre lebhafteste Genugtuung über den seitens der italienischen und der deutschen Regierung gefassten Entschluß ausgesprochen, die auf das Donanbecken bezüglichen Probleme im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit zu behandeln.

Der österreichische Bundeskanzler und der Minister des Auswärtigen haben dem Minister des Auswärtigen Italiens den Entschluß ihrer Regierungen mitgeteilt, das italienische Imperium Aethiopiens formell anzuerkennen.

Die Gauamtsleiter auf Vogelsang

Dr. Ley eröffnet die Reichstagung.

Nachdem im Frühjahr die Kreisleiter der NSDAP. auf Burg Crössinsee zu einer großen Tagung vereinigt waren, findet nunmehr auf der Burg Vogelsang in der Eifel vom 11. bis 20. November eine große Tagung der Gauamtsleiter der NSDAP. statt.

Die Frage, warum — wie schon vordem die Kreisleiter der Partei und die Kreiswähler der DAF. eine Zeitlang zusammengezogen waren — nun auch die 800 Gauamtsleiter zu einer solchen Tagung befohlen wurden, beantwortete Dr. Ley eingangs seiner Rede dahin: „Wir wollen uns auch sichtbar einmal wieder in den Schoß unserer Partei zurückfinden, nachdem die erste fiebrhafte Zeit der Einfügung in neue und fremde Aufgaben nach der Machtergreifung abgeklungen ist.“

Dr. Ley sprach weiter von dem Sieg der nationalsozialistischen Bewegung über den Bürokratismus, mit dem alle Systeme vorher nie hätten fertig werden können und der gehofft habe, auch die Aktivität der NSDAP. im Aktienlauf zu ersticken.

Die Aufgabe über alles zu setzen. Aus solcher Arbeitsgemeinschaft wächst dann schon mit der Zeit die gegenseitige Achtung und aus der Achtung die Freundschaft. Damit steht die Partei fest für die Ewigkeit.

Am Donnerstag, dem 19. November, wird Stadtschef Luze auf der Schulungsburg Vogelsang zu den dort versammelten Gauamtsleitern über Wesen und Aufgaben der Sturmabteilungen sprechen.

Langemarckfeier der Hitler-Jugend

Kranzniederlegung am Ehrenmal.

Am 15. November findet in der Deutschlandhalle die diesjährige Langemarckfeier der Reichsjugendführung und des Langemarck-Ausschusses statt. Das Programm steht eine Eröffnungs- und Schlussansprache des Reichsjugendführers vor und eine Gedenkrede des Gauleiters Staatsministers Adolf Wagner (München).

Dienst am Nächsten

Appell der weiblichen Hilfskräfte des Roten Kreuzes.

Im Rahmen der Jubiläumstagung des Reichsfrauenbundes im Deutschen Roten Kreuz fand im Berliner Sportpalast im Beisein des Präsidenten des Roten Kreuzes und Kommissars der Freiwilligen Krankenpflege, des Herzogs von Coburg, und der Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink ein Appell der weiblichen Hilfskräfte des Deutschen Roten Kreuzes statt.

Herzliche Worte der Begrüßung und des Dankes an die Schwestern, Hilfschwestern und Helferinnen des Weltkrieges fand die Ehrenführerin des Reichsfrauenbundes, Gräfin von der Groeben. Nach einem feierlichen Gedenken an die Schwestern und Helferinnen, die in Feindesland zum ewigen Frieden eingegangen sind, gab die Rednerin abschließend auch dem jungen Nachwuchs des Roten Kreuzes — 800 jungen Samariterinnen, die verpflichtet wurden — ihre Grüße und besten Wünsche für ihre Arbeit auf den Weg.

Frau Elsa Brandkröm in Erinnerung an ihre Liebes-tätigkeit für das deutsche Volk und im besonderen für die Gefangenen den tiefempfundnen Dank und die Verehrung der deutschen Frauen zum Ausdruck gebracht.

hat. Mit Beifall wurde auch ihre Ankündigung aufgenommen, daß sie ihren Mitarbeiterinnen soweit irgend möglich den Bereitschaftsdienst im Roten Kreuz zur Pflicht gemacht habe und ihnen die Helferinnenausbildung mit bezahltem Urlaub ermöglichen werde.

Am Abend folgten die ehemaligen Kriegsschwester einer Einladung des Reichsfrauenbundes und vereinigten sich zu angeregtem Gedankenaustausch in Erinnerung an eine gemeinsam durchlebte schwere und doch große Zeit.





# Örtliches und Sächsisches

## 17,7 Millionen Haushaltungen

### Starker Zuwachs seit 1925.

Die Zahl der Haushaltungen hat sich in der Nachkriegszeit im Deutschen Reich außerordentlich stark vermehrt. Wie aus einer soeben erschienenen Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts hervorgeht, war allein von 1925 bis 1933 ein Zuwachs um 2,4 Millionen auf insgesamt 17,7 Millionen Haushaltungen zu verzeichnen. Die Zahl der Haushaltungen ist daher fast 3/2mal so rasch angewachsen wie die der Einwohner. Die Zunahme erstreckte sich in allen Teilen des Reiches nur auf die kleineren Haushaltungen bis zu vier Personen, während die größeren überall bedeutend abgenommen haben.

Das schnelle Anwachsen der Haushaltungen ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die zahlenmäßig starken Geburtsjahrgänge der Vorkriegszeit herangewachsen und in das heiratfähige Alter eingetreten sind; dazu kommt die Verlängerung der allgemeinen Lebensdauer, die eine längere Erhaltung bestehender Haushaltungen zur Folge hat. Auf der anderen Seite wuchs die Bevölkerung nur langsam, da nach dem Kriege bis 1933 jährlich immer weniger Kinder geboren wurden.

Diese Entwicklung hatte zur Folge, daß die Durchschnittsgröße der Haushaltungen außerordentlich zurückgegangen ist. 1933 kamen schließlich nur noch 3,6 Personen auf eine Haushaltung, d. h. rund eine Person weniger als in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Allerdings bestehen zwischen Stadt und Land zum Teil erhebliche Unterschiede. Auch heute noch beträgt die Durchschnittsgröße der Haushaltungen auf dem Lande etwa 4,3 Personen, in den Großstädten dagegen nur noch 3,2. In Berlin entfielen im Durchschnitt sogar noch etwas weniger als drei Personen auf eine Haushaltung.

**Pulsnig.** Pfundsammlung. Das Winterhilfswert 1936/37 ruft für den morgigen Sonntagabend zur 2. Pfundsammlung auf. Es wendet sich dabei an alle Hausfrauen mit der herzlichen Bitte, gern und reichlich zu geben. Die Blockfester werden in der Zeit von 14 bis 18 Uhr jeden Haushalt aufsuchen, um die bereitgehaltenen Pfundspende in Empfang zu nehmen. Helft alle Not lindern!

**Keine kostenlose Anfertigung von Bauzeichnungen mehr!** Durch eine Anordnung des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste vom 28. Juli 1936 ist es Architekten und planenden Bauunternehmern verboten, Bauzeichnungen aller Art unentgeltlich anzufertigen. Es ist vielmehr in jedem Einzelfalle das Honorar hierfür nach der Gebührenordnung der Architekten zu berechnen. Wenn die Planung und Zeichnung des Bauwerkes durch den Unternehmer, der auch die Ausführung desselben durchführt, erfolgt, so ist bei jedem Kostenschlag oder Angebot und bei jeder Abrechnung das Architektenhonorar gefordert neben den übrigen Bauarbeiten oder Vorforderungen in Rechnung zu stellen. Umgehungen dieser Anordnung durch Einrechnung des Honorars in den Baupreis oder durch lediglich fingiertes Einlegen desselben sind untersagt und werden mit Ordnungsstrafe bis zu 10 000 RM belegt. Im übrigen wird dem schuldigen Bauunternehmer bei derartigen Verstößen die Planungsbefugnis durch die Reichskammer der bildenden Künste entzogen.

**Industriefacharbeiterprüfung Ostern 1937.** Die Industrie- und Handelskammer Zittau veranstaltet Ostern 1937 wiederum Industriefacharbeiterprüfungen für Lehrlinge in der Metallindustrie, in der Holzverarbeitenden Industrie, in der Bauindustrie und in der Brauerei und Mälzerei. Alle Lehrfirmen dieser Industriezweige werden gebeten, ihre Facharbeiterlehrlinge zur Prüfung unter Benutzung eines besonderen bei der Kammer erhältlichen Vorordrucks spätestens bis zum 1. Dezember 1936 anzumelden. Mit der Anmeldung ist gleichzeitig die Prüfungsgebühr von 10 RM an die Kammer einzuzahlen oder auf das Postcheckkonto Dresden Nr. 148 50 zu überweisen. Zur Prüfung werden solche Jugendlichen zugelassen, die eine ordnungsmäßige Lehre in dem in Betracht kommenden Lehrberuf durchgemacht haben oder bis zum 30. Juni 1937 abschließen werden. Die Prüfungsstermine werden den Lehrfirmen noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

**Großmannsdorf.** Goldne Hochzeit. Am vorigen Sonntagabend feierte der hiesige Wirtschaftsbesitzer, Fleischbesudauer a. D. und Kirchhelfer Robert Brüdner mit seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Zeller in völliger Rüstigkeit und geistiger Frische das goldene Ehejubiläum. Seit 52 Jahren war es das erste Jubelpaar, das sich in der Kirche einsegnen ließ. Am Nachmittag brachte eine Abordnung des Fleischbesudauer-Verbandes seine Glückwünsche dar. Am Abend ehrte der hiesige Gesangsverein das Jubelpaar durch Lob- und Danklieder. Das Jubelpaar ist seit dem Tag der grünen Hochzeit Besitzer der Heimatzeitung. Auch zu diesem Jubiläum unseren herzlichsten Glückwünsche!

**Kamenz.** Einige Verkehrsunfälle brachte leider der gestrige Mittwoch nachmittag, von denen der eine, der sich gegen 16.30 Uhr auf der oberen Baugner Straße zutrug, leider recht bedauerliche Auswirkungen hatte. Ein Bäderlehrling aus Elstra, der mit seinem Rade die Baugner Straße herunterkam, wollte einem vor dem Café Wolf parkenden Auto ausweichen. In dem Augenblick, da er etwas gegen die Mitte des Fahrdammes kam, wurde er von einem Kamenzener Kraftwagen, der in der gleichen Richtung vom Markt her kam, erfasst und ein Stück mitgeschleift. Der bedauernswerte junge Mann erlitt schwere Fleischwunden, Quetschungen und Hautabschürfungen. Er wurde, nachdem er von einem Arzt verbunden worden war, dem Barmherzigkeitsstift zugeführt. In den frühen Nachmittagsstunden fuhr ferner in der Wettinstraße vor der Nebenstelle der Amtshauptmannschaft ein Lastkraftwagen, dessen Kammer und Herkunft nicht bekannt ist, an einen Baum. Der Wagen wurde nur ganz gering, der Baum etwas schwerer beschädigt.

**Römigsbrück.** Vermißt wird seit Montag, 9. November der 35jährige Steinarbeiter Bruno Klossche aus Pulsnig. Bei seinem Weggang trug der Vermißte einen Rucksack und führte ein Fahrrad bei sich. Da Klossche sich in letzter Zeit schweremüdig zeigte, ist es nicht ausgeschlossen, daß er sich selbst ein Leid zugefügt hat. Sachdienliche Angaben über den Verbleib des Vermißten erbittet der Gendarmerieposten zu Römigsbrück. — Klossche ist 1,65 Meter groß, hat ovalen, blasses Gesicht, hellblondes, linsförmiges Haar und mittelgroße, absteigende Ohren. Auf der linken Wade hat er eine Warze. Er ist mit einer blauen abgetragenen Tuchmütze, grauer Windjacke, blauer Schloßerbluse, grüner Strickjacke, schwarzer Weste, langen, schwarzen leicht gestreiften Hosen und hohen schwarzen Schnürschuhen bekleidet. Das Fahrrad, Marke Durbbp, trägt die Nummer 098 928.

**Burgstädt.** Der Tod beim Skatpiel. Als in Hartmannsdorf der Kaufmann Böttger mit Freunden beim Skat spielte, überraschte ihn ein Herzschlag, der den Tod des Mannes herbeiführte.

# Musterschulen in Sachsen

„Die gesamte schulische Arbeit muß eine vorbildliche Haltung und Sprache unserer Jugend verbürgen“

In der Landesdienstbesprechung des Sächsischen Volksbildungsministeriums hielt der kommissarische Leiter des Sächsischen Volksbildungsministeriums, Gauamtsleiter Göpfer, eine Rede, die allen Schulen auf lange Sicht eine überaus verantwortungsvolle und fruchttragende Arbeit zueißt.

In dem Kampf um Sachsens Wert und Geltung, der alle Gebiete unseres politischen, kulturellen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens ergreift — so führte der Leiter des Volksbildungsministeriums aus — darf und will die Schule nicht beiseite stehen. Im Rahmen der vom nationalsozialistischen Staat gestellten Erziehungsaufgabe hat die Schule zu Heimatliebe und Heimatstolz zu erziehen und die Jugend so zu formen, daß sie im späteren Leben durch ihre Gesamthaltung zugleich auch Sachsens Achtung und Geltung gewährleistet. Die gesamte schulische Arbeit muß eine vorbildliche Haltung und Sprache unserer Jugend verbürgen. Sächsische Schulen müssen fortan Schulen der Sprachzucht sein. Sämtliche Unterrichtsfächer haben dieser Zielstellung zu dienen und darüber hinaus Sachsens Bedeutung in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung herauszustellen. Der Geschichtsunterricht wird große Männer und Frauen sächsischen Stammes zu würdigen haben; auch auf dem Gebiet der Kunst und Dichtung hat Sachsen dem deutschen Vaterland und der Welt wertvollste Güter geschenkt. Nur eine Erzieherchaft, die die sächsischen Verhältnisse geschichtlich, volkstümlich, wirtschaftlich und kulturell in Vergangenheit und Gegenwart beherrscht, wird die Aufgabe der Schule hinsichtlich Sachsens Geltung voll erfüllen können.

Die künftige Fest- und Feiergehaltung, Lichtbild, Film und Schulfunk, Schulausstellungen werden im Dienste des Heimatwerkes stehen müssen. Dabei ist es selbstverständlich, daß die Sachenaufgabe keinesfalls partikularistische Ziele verfolgt, sondern im Gesamterziehungsziel in die Schule des nationalsozialistischen Vaterlandes eingeschlossen ist. Über sein Vaterland lieben soll, muß seine Heimat lieben; über Stammland und Heimat aber stehen Führer, Volk und Reich!

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen umriß der Gauamtsleiter die gewaltigen Forderungen des schulischen Leistungskampfes, die in die Schaffung möglichst zahlreicher Musterschulen gipfeln. „Die Erreichung solcher Höheziele ist durch soldatische Haltung und soldatische Gesinnungswerte bei Erziehern und Schülern bedingt; denn der Geist, der Deutschland formt, ist soldatischer Geist, der einheitlich ausgerichtet ist und auch in der Schule die Geschlossenheit des Gesamtbetriebes gewährleistet. Das große Erziehungsziel, die Formung des künftigen deutschen soldatischen Mannes und der künftigen deutschen mütterlichen Frau, muß den gesamten Leistungskampf von innen heraus bestimmen.“

H. Göpfer befaßte sich dann mit den gewaltigen Leistungssteigerungen auf dem Gebiet des Unterrichts, da sich die nationalsozialistische Schule neben der körperlichen Erziehung und der charakterlichen Ausbildung ihrer Zöglinge auch zu höchster Leistung in geistiger Hinsicht bekemmt. Die Jugend solle in der Schule ordentlich arbeiten und etwas Tüchtiges lernen; dabei stehe im Unterricht über dem Stoff stets die Erziehung! Unbedingte Notwendigkeit sei die Durchdringung des gesamten Unterrichts mit nationalsozialistischem Geist; die sehr voraus, daß der Erzieher vom Erlebnis, Erkenntnis- und Ideengehalt der nationalsozialistischen Weltanschauung tief durchdrungen ist. Jede Ueberlagerung deutschen Kultur- und Geistesgutes durch artfremdes Wesen, besonders aber die orientalistischen Ueberlagerungen, müßten uneingeschränkt abgelehnt werden. Rasseinn und Rassegefühl müßten der Jugend instinktiv und verstandesmäßig innewohnen. „Musterschule ist die Schule, in der der gesamte Unterricht

einheitlich weltanschaulich ausgerichtet ist; diese Schule gibt weniger Kenntnisse als Erkenntnisse und führt zu lebendigem Wissen!“

Die weiteren Ausführungen des Hg. Göpfer behandelten den Leistungskampf auf den verschiedenen Unterrichtsgebieten, so im Geschichts-, im Biologie-, im Deutsch-, im Werkunterricht; dabei wies der Redner auf den Wettkampf als Mittel der Leistungssteigerung hin.

Eingehend wurde nochmals die Steigerung des Bestehensstandes unserer sächsischen Schulen in der Sprachbildung und Spracherziehung behandelt. Hingewiesen wurde weiterhin auf die Forderung der Freiluft- und Arbeits- der Arbeitserziehung, auf die Neugestaltung der Schulausstellungen, den politischen Einsatz der Schulen, auf die Schandenerhaltung in der Schule und durch die Schule, auf die zweckmäßige innere Ausgestaltung der Schulgebäude, auf die Schönheit der Arbeit in der Schule, auf die Mitarbeit der Schulen bei der Begabtenauslese und Begabtenförderung sowie auf die Vertiefung der Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus.

„Der umfassend geplante Leistungskampf“, so endete Hg. Göpfer seine Ausführungen, „wird auf lange Sicht eröffnet. Um die Stetigkeit des Erfolges zu sichern, wird es zweckmäßig sein, wenn sich jede Schule je nach ihrer Leistungsfähigkeit klare Teilaufgaben stellt. In allmählicher aber bewußter und planmäßiger Arbeit wird und muß der Leistungskampf, an dem alle Schulklassen, Erzieher, Schüler, Eltern und Schulträger beteiligt sind, zum Erfolg führen!“

Ueber den Stand dieses Leistungskampfes sind von jedem Schulleiter fortlaufende Einträge in einen Berichtsbogen vorzunehmen. Jeder Beitrag, den ein Erzieher in irgendwelcher Weise zum Leistungskampf liefert, d. h. zur Erreichung des Zieles, seine Schule zur Musterschule zu gestalten, ist in diesen Berichtsbogen einzutragen. Auf diese Weise werden die Rönner und schöpferischen Elemente in der Erzieherchaft gegenüber den Versagern deutlich in Erscheinung treten!

Göpfer forderte die Führer der sächsischen Erzieherchaft auf, die gesamte Kraft für diesen gewaltigen Leistungskampf einzusetzen und den Geist Hans Schemms in die lebendige, erzieherische Tat umzusetzen.

Der Lektor für Stimmbildung und Spracherziehung an der Technischen Hochschule, Dr. Simon, führte aus, daß die Spracherziehung eine volkspolitische Aufgabe zu erfüllen habe. Die deutsche Hochsprache sei nicht eine Bühnen- oder Intellektuellensprache sondern eine in Jahrhunderten natürlich gewachsene Sprechweise, zu deren Herausbildung alle deutschen Stämme ihr Scherflein beigetragen haben, die aber gerade auf sächsischem Boden ihre erste Verwirklichung fand. Diese Hochsprache müsse als Kulturleistung unseres Volkes bewußt gepflegt werden. Die verschiedenlich anzutreffende „Gassen- sprache“ könne auf keinen Fall auf eine Stufe mit den Mundarten gestellt werden, denen ihr angestammtes Recht auf Erhaltung und sorgsame Pflege gebühre. Der Sprechlehre, der Sprachgestaltung solle, müsse aber einen heftigen Kampf gegen die Entartungen der „Gassenprache“ führen.

Nachdem der Redner die Ursachen der Verlächerlichung der sächsischen Sprechweise gestreift hatte, ging er zur Behandlung der Ausbildungsaufgaben über, die unter Einfluß aller Mittel, z. B. auch der Schallplatte, erfolgen solle. Er forderte die Pflege des gesprochenen Wortes in allen Unterrichtsfächern, besonders aber im Deutschen. Es gelte, nicht bloß Lautrichtigkeit sondern vor allem Lautungsstärke zu erzielen, eine rednerische und erzählerische Gestaltungsfähigkeit, ein Einleben in die Dichtung, das nur ganz geläufig könne, wenn diese Dichtung nicht bloß geistig erfaßt sondern durch Sprechen bis in die Haltung des Körpers hinein erlebt würde.

## Der Stand der Volksschul- und Gemeindebüchereien im Pulsniger Bezirk

Die Ausstellung „Das politische Deutschland und sein Grenzland Sachsen“, die zur Zeit im Rathaus des Rathauses zu Dresden stattfindet und stark besucht wird, behandelt in einer Sonderabteilung die kulturellen Leistungen des Sachsens von heute. Sie stellt dabei unter dem Kennwort „Sachsen baut auf: die Leistungen alter und neuerzeitlich geleiteter Büchereien einander gegenüber und läßt dadurch erkennen, welche große Bedeutung für die nationalsozialistische und völkische Gesinnung und für das Grenzlandbewußtsein gut geleitete Büchereien haben. Die Forderung, daß gute Gemeinde- oder Volksschulbüchereien auch in kleinsten Ortschaften vorhanden sein sollen, um damit dem Volk- und Bildungsbedürfnis auch der ländlichen Bevölkerung zu genügen, ist in Sachsen schon zu einem wesentlichen Teil erfüllt, insonderheit in der sächsischen Oberlausitz, wo fast jeder kleine Ort schon über eine nach den heutigen Richtlinien und Grundsätzen eingerichtete und umgestaltete Schul- oder Gemeindebücherei verfügt. Eine große Landkarte von Sachsen, die in der genannten Dresdener Ausstellung gezeigt wird und alle sächsischen Schulorte verzeichnet, gibt einen anschaulichen und interessanten Ueberblick über die in Sachsen vorhandenen Schul- oder Gemeindebüchereien. Die Städte und Gemeinden mit Schulen sind dabei verschiedenfarbig eingezeichnet, und zwar ob es sich um einen Schulort noch ohne Bücherei, oder mit einer Bücherei, die noch nicht umgestaltet wurde, handelt, oder um einen Ort, dessen Bücherei nach den neuen Richtlinien bereits umgestaltet wurde. Zu der letzterwähnten Gruppe gehört auch eine Anzahl Schulorte unserer engeren Heimat, des Amtsgerichtsbezirks Pulsnig: vor allem die Stadt Pulsnig, dann noch die Gemeinden Dorn, Bretznig, Niederkeina, Oberkeina, Bishheim und Lichtenberg. Eine Umgestaltung vorhandener Büchereien ist nach dieser Generalübersicht noch nicht erfolgt in Mittelbach, Kleindittmannsdorf, Friedersdorf und Werzdorf. Woraus sich in den zuerst genannten Gemeinden die Bestätigung der erfreulichen Tatsache ergibt, daß in diesen Orten von den zuständigen Stellen schon alles getan wurde, um die vorhandenen Büchereien von dem früheren Ballast zu säubern und sie mit Werken und Schriften auszustatten, die der heutigen Zeit besser entsprechen, als die vielen sentimentalischen Liebes- und Jungmädchengeschichten, die früher den größten Teil des Bestandes öffentlicher Büchereien ausgemacht haben dürfen.

### Städtische Volksschulbücherei

Neu eingestellt wurde: Hans Krebs, Kampf in Böhmen. Der frühere nationalsozialistische Abgeordnete im sächsischen Parlament Hans Krebs schildert in diesem Buche den Kampf der Sudetendeutschen gegen die tschechische Regierung. Ein jeder Leser wird von den Berichten dieses heroischen Kampfes tief erschüttert werden. Den Berichten sind viele Bilder beigegeben, wodurch die Wirkung noch vertieft wird.

Wir im Grenzland Sachsen haben zumeist von diesen schweren Kämpfen und dem traurigen Schicksal unserer deutschen Brüder in Böhmen leider keine Ahnung. Das Buch will uns auftrütteln und wachrufen. Ein jeder muß dieses Buch lesen.

## Sonderschau für den schaffenden Menschen

über die Schönheit der Arbeit

In wenigen Tagen begeht die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront den dritten Jahrestag ihres Bestehens, und es wird in allen Gauen über die außerordentlich erfolgreiche Arbeit im vergangenen Jahr berichtet werden. So wie Hunderttausende von Volksgenossen in den letzten drei Jahren in dem Begriff „Kraft durch Freude“ ein neues Lebensideal gefunden haben, hat auch das Teilgebiet der vielgestaltigen Arbeit der NSG. „Kraft durch Freude“, nämlich der Gedanke „Schönheit der Arbeit“ in allen deutschen Betrieben Fuß gefaßt. Es ist deshalb außerordentlich erfreulich, daß in den nächsten Wochen in Sachsen, und zwar in Dresden, im Hygienemuseum, eine große Reichsausstellung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ durchgeführt wird, die einen Querschnitt zeigt, wie der Gedanke „Schönheit der Arbeit“ verwirklicht werden kann. Diese Sonderschau wird am Sonntag, 15. November vormittags 11 Uhr, im großen Saal des Hygienemuseums feierlich eröffnet. Es spricht der Gauwart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Hg. Korb, und der stellvertretende Leiter des Amtes „Schönheit der Arbeit“, Hg. Dipl.-Ing. Steinwarz.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird durch Sonderzüge und Sonderfahrten mit Omnibussen dafür Sorge tragen, daß auch Besucher außerhalb Dresdens diese Ausstellung besuchen können. Der Eintrittspreis ist mit 10 Pf. angelegt und gibt damit jedem schaffenden Menschen die Möglichkeit, diese außerordentlich wertvolle Sonderschau zu besuchen. Schon heute kann allen Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern der Besuch dieser Ausstellung wärmstens empfohlen werden, denn sie erhalten dort Beispiele und Anregungen für ihre Betriebe und werden erkennen, daß die Verwirklichung des Gedankens „Schönheit der Arbeit“ nicht so sehr ein Angelegenheit des Geldbeutels als mehr eine Sache des guten Willens und die Tat einer echten Betriebsgemeinschaft ist.

## Winterhilfe-Spenden aus Sachsen

Aus dem Gau Sachsen gingen folgende Spenden für das Winterhilfswert eig.: Jakob Scharbe, Wiesenburg, 450 RM; Roediger & Davignon, Leipzig, 400 RM; Sterbedasse des Reichskriegerbundes „Kopffhäuser“, Landesverband, Dresden, 1000 RM; Alwin Fröhlich, Leipzig, 300 RM; H. D. Opel, Leipzig, 300 RM; Gebr. Schönberg, Riesa,





nochmals 1000 R.M.; Gebr. Moras, Zittau, 2000 R.M.; Gustav Würfel, Zittau, 1600 R.M.; Horst Steudel, Ramenz, 1300 R.M.; C. Batty, Meerane, Bremer Chemische Fabrik, Klaffenbach, und Gesellschaft zur gegenseitigen Hagelschäden-Vergütung, Leipzig, je 1000 R.M.; Felix Junge, Meerane, 500 R.M.; Walter Wagner, Hainichen, 350 R.M.; H. Otto Trebbin, Dresden, 400 R.M.; Frege & Co., Leipzig, H. Zepernick, Dresden, Ernst Baumgürtel, Lengenfeld, Eduard Bener, Zwickau, je 300 R.M.; Leipziger Bierbrauerei Riebeck 15 000 R.M.; Aktien-Brauverein, Plauen, 6000 R.M.; Leopold Oskar Hartenstein, Plauen, 5000 R.M.; Bleiindustrie, Freiberg, 3000 R.M.; Theodor Günther, Oberlungwitz, 1200 Reichsmark; Karl Lindner, Leipzig, Otto Böhme, Lengenfeld, je 1000 R.M.; Friedrich Wischka, Radebeul, 800 R.M.; Frau Rüdiger, Mittweida, C. H. Bernhard, Dresden, Carl Halbach, Ramenz, je 600 R.M.; Hermann Herzog, Neugersdorf, 4000 R.M.

Von den Schaffnern der Dresdener Straßenbahn werden während der Dauer des Winterhilfswerkes an Sonntagen bekanntlich Zwei- und Dreipfennigbeträge gesammelt. Im Oktober spendeten die Fahrgäste für das Winterhilfswerk auf diese Weise 11 000 R.M.

^ Kennzeichnung der im Güterfernverkehr verwendeten Kraftfahrzeuge. Der Reichs- und Preussische Verkehrsminister hat die am 30. September 1936 ablaufende Frist für die Kennzeichnung der im Güterfernverkehr verwendeten Kraftfahrzeuge bis zum 31. Dezember 1936 verlängert.

### Neueste Drahtberichte

Der Nichteinmischungs-Ausschuss tagte wieder

London. Der Hauptausschuss des Nichteinmischungs-Ausschusses hielt am Donnerstag nachmittag eine fünfeinhalbstündige Sitzung ab. Er befaßte sich vor allem mit der Prüfung von Vertragsbrüchen durch die Sowjetunion. Dabei stellte der Vertreter Italiens die Sowjetunion in einer längeren Rede an den Pranger.

Die englische Presse von den Regierungserklärungen nicht befriedigt

London. Die „Times“, „Daily Telegraph“ und „Morning Post“ erkennen in einer Stellungnahme zum Abschluß der Rüstungsaussprache im Unterhaus die Leistungen der Regierung auf dem Gebiete der Rüstungen uneingeschränkt an. In allen Blättern kommt jedoch dabei zum Ausdruck, daß die Regierungserklärungen noch nicht alle Fragen des Landes bezüglich der Rüstungen befriedigt beantwortet hätten.

Der französische Wirtschaftsminister droht den Industriellen

Paris. Wirtschaftsminister Spinasse drohte in einer Rundfunkrede den französischen Industriellen und kündigte scharfe Maßnahmen an für die Industriellen, die den Kurs der Regierung nicht mitmachen sollten.

„Kraftwagenführer gesucht“

Paris. Das „Echo de Paris“ meldet aus Nizza, daß das dortige Kommunistenblatt in der Spalte „Stellenmarkt“ Kraftwagenführer suche, die als Tankfahrer bei der roten spanischen Regierung eingestellt werden sollen.

Die Roten Spaniens danken Sowjetrußland für die geleistete Hilfe

Salamanca. Bei einer Feier zu Ehren des sowjetrussischen Schiffes in Valencia, die von dem dortigen roten Sender übertragen wurde, dankte der Marxistenhäuptling von Valencia Sowjetrußland in den höchsten Tönen für die moralische und materielle Hilfe. — Die Redner richteten ungläubliche Angriffe gegen Deutschland, Italien und Portugal.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Sonnabend, 14. November 1936:

Wechselnd bewölkt, vereinzelt leichte Schauer, kühl, Winde aus West bis Nordwest, in höheren Lagen leichte Nachfrostegefahr.

Lebt Eure Heimatzeitung!

Bereins-Nachrichten Dhorn

Turnverein. Sonntag, 15. November, 14.30 Uhr: Versammlung in der Mittelschule. Vor der Versammlung Uebertragung des Fußball-Länderspiels Deutschland-Italien im Versammlungsraum. Herausgeben von Richtlinien, die jedes Mitglied wissen muß, machen die Versammlung wichtig. Erscheinen eines jeden Turners und Spielers ist Pflicht. — 14 Uhr Turnratsitzung. — Der Vereinsführer.



Deutsche Arbeitsfront  
NSG. „Kraft durch Freude“

## Großer bunter Abend

mit Hilde Schönborn und vielen anderen Künstlern

Sonntag, 15. November 1936  
in Menzels Gasthof, 20 Uhr.

Karten in d. bekannt. Vorverkaufsstellen zu  
60 Pf., Erwerbslose, G.F. u. B.W. 30 Pf.

### Liederhain — Männergesangsverein

Fahrt nach Bischofswerda fällt aus

## Buschmühle Ohorn

Von Sonntag, den 15. bis mit Sonntag, den 22. November

Karpfen-Essen (Karpfen blau u. polnisch)

## Goldne Aehre, Friedersdorf

Sonntag und Montag, den 15. und 16. November

### Kirmes-Feier

Sonntag von 17.30 Uhr und Montag von 19.30 Uhr ab

### Großer Fest-Ball

Aus Küche und Keller wird nur das Beste geboten. Um recht zahlreichen Besuch bitten Paul Schmidt u. Frau.

## Festplatz-Gaststätte

Großröhrsdorf

1. groß. Preisfest 1936

Sonabend, den 14. November, 1. Auslosung nachm. 7 Uhr  
Sonntag, 15. Nov., nachm. 1/4 Uhr, Mittwoch (Bußtag),  
16. Nov., nachm. 3 Uhr, Sonnabend, 21. Nov., nachm. 7 Uhr,  
Sonntag, 22. Nov., nachm. 3 Uhr, Abschlußtag mit Preisverteilung nach Erreichung von 100 Tischen. 1. Preis 75.— RM, weitere Staffeln bekannt günstig und gerecht.

Um zahlreiche Beteiligung bittet die Spielleitung

### Sonabend: Bockbier-Austich 1936

dazu Sonnabend und Sonntag Spezialität für Feinschmecker Thüringer Röstlinge mit Kraut. Gute Küche, gepflegte Getränke. Es laden ein Max Philipp und Frau

### Homöopath. Verein

Pulsnitz

Sonabend, 14. November, abends 8 Uhr, findet

Versammlung mit Vortrag über „Erkältungs-Krankheiten“ gehalten von Walter Preischer in Menzels Gasthof statt. Das Erscheinen wird den Mitgliedern zur Pflicht gemacht, deshalb wird zahlreicher Besuch erwartet. Der Vereinsleiter

Lebt die Heimatzeitung

### Fleiß. Mädchen

für Haushalt und Geschäft als Aushilfe bis Winternächten für sofort gesucht.

### Richard Nitsche

Pfeffertüchlerei

Pulsnitz, Ramenzer Straße 11

Präg dir ein den Saß

### Mähmaschinen

bei Kurt Garten, Bettingplatz

Zum

## Totenfest

empfehle

sämtl. Binderei

in allen Ausführungen

Gärtnerei

## Paul Urban

Ohorner Straße 8

Fast jedes 2. Los gewinnt!

### Lose der Sächs. Landeslotterie

Höchstgewinn am günstigst. Falle 500 000 Mk. Ziehung 1. Klasse am 16. 17. und 19. d. M. empf. Max Greubig

Gestern abend 1/10 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages mein lieber Gatte unser treusorgender Vater, Groß- und Schwiegervater, Schwager und Onkel,

der Weber

## Emil Robert Freudenberg

im 70. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Rosa Freudenberg geb. Berndt

im Namen aller Hinterbliebenen

Pulsnitz M. S.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Sonntag, 15. November, 1/2 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

HOTEL

## Schützenhaus

Sonnabend und Sonntag

den 14. und 15. November Beginn des

### Groß. Bockbier-Ausschankes

Sonntag ab 6 Uhr

### Dielentanz

Freundlichst laden ein Otto Richter und Frau

## Gasthof zum weißen Hirsch

Oberlichtenau

Sonntag, den 15. und Montag, den 16. Nov.

### Kirmes-Feier

Sonntag von abends 8 Uhr an

### Ball-Musik für Verheiratete

Es ladet freundlich ein Martha verw. Gräfe



Stelle ab Sonnabend, 14. 11. 1936, in meiner Filiale in Bautzen, Hotel zum Markgraf wieder 1 frisch. Transport

### Fohlen sowie Arbeits- u. Ackerpferde

leichten und schweren Schlages unter voller Garantie zu bekannt billigen Preisen zum Verkauf und Tausch.

## Paul Groesch, Dresden-N.

Vieh- u. Pferdegeschäft, Hechtstr. 30. Tel. Dresden 50 628  
Bautzen 3665



Löwen-Apotheke Heint. Warning; Mohren-Drogerie Felix Herberg; Central-Drogerie Max Jentsch; Lichtenberg; Eichberg-Drogerie Fr. Kriebel; Ohorn: Adler-Drogerie Willy Stein und wo Plakate sichtbar

